

Brustumfang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brustumfang.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen,
Schuf er auch ein „Schweizer Volk in Waffen“;
Doch die letzte „Schöpfung“ mißlang.
— Er vergaß dabei den — Brustumfang. —

Nach die ersten Schweizer Eidgenossen,
Haben einen argen Bod geschossen,
Denn es waren bei dem Rütli Schwur
Sechs vom richt'gen Brustumfang nur.

Und es wurden auch folg' dieser Gründe,
Etwas locker stets, die alten Bünde.
Gleichwohl schlugen damals im Verein
Breit- und Schmalbrustschweizer tapfer drein.

Freilich, wie bei Schmalpurbahnen immer,
Kam und gieng es anstatt besser, schlimmer.
Anno achtundneunzig — beim Uebergang,
Fehlte viel, sehr viel, — am „Brustumfang“!

Seit jedoch der Brustumfang erfunden,
Hofft man, werd' das Vaterland gesunden.
Was wär' Freiheit, Vaterland und Ehr!
Wenn der richt'ge Brustumfang nicht wär'?

Selbst die Liebe wird jetzt brustumfänglich,
Fragt der Sepp die Nos' verschämt und hänglich:
„Traun', wie steh' s' mit uns, und lieb' du mich?“
Sagt sie: „Ohne Brustumfang — geht's nich'!“

Lieutenant. Korporal, Euch sieht man den Luzerner von Weitem an;
Eure Schnüre gehen bis an die Ohren!
Korporal. Sehr wohl, Herr Lieutenant, denn wir haben es nicht wie die
Urner, denen die Ohren bis zu den Schnüren gehen.

Das Lied vo der Haue und ihrem Stiel.

Religionsg'foohr wegem Bundesartikel 27.

Ch' und Zivilstand — ohni Chutte — wie schröckli!
s' alt Nasah verlegt — und dä chutet 's schwarz Röckli:
s' Nüenebriigi hät's b'reicht, d'Revision ischier gare,
Daf vier zig tusig Seele händ g'riffe zum Spare!
Neugeistlich? — Altgeistlich? — All kenneb das Spiel,
Wie me n' öppe chönnt finde der Haue en Stiel.

Liechi Danknote für d'Gründer.

Ich me in Nöthe, bruched's viel Note.
Daf g'kraft häd, händ's g'schwindlet, die Saperlotte!
D. Schwyzerehue! laß di mälle für d'Herre,
Die sußt dir s'legt Tröpfli zum Bize us zerre!
Du muußt? — Ja, mu' no e Wyl!
Underesse hät denn d'Haue de Stiel.

De Gotthard-Chraher.

Am Gottart schaffed viel Bidel und Haue,
Doch chast na meng Fehltritt det mache — und g'schoue;
Denn irre ist menschli, me fehlt aller Ende.
Weber nu au nüd z'dic und mit beede Hände!
102 Millione sind z'viel!
Wer findt für die Haue en Stiel?

D' Nationalbahn.

D' Theud'rich, o Theud'rich! — Bet' du zum Herre:
Er möcht' dir sin Schutz und viel Thaler b'Sherre.
D'Gott- und d'Nordostbahn mit ihrem Schnauzpetter
Berchnüttschäd die Gulach-Zosinger-Helveter!
D' Nationalbahn hät no kei Ziel!
Sch', findst du ber Haue en Stiel?



Herr Feusi. Gälled Sie, Frau Stadtrichter, Sie gsehnd mer's a, das
nich, e recht freudigs Ereignuß glüclli macht?
Frau Stadtrichter. Ja, würkli, Sie gsehnd uns, wie'n es Roschöpfli, sogar
de Zylinder häd sin alte Glanz wieder. Därfst mer villicht
neugierig sy und wüsse wege was?
Herr Feusi. Fryll, fryll; bented Sie nu, die Neu Züri-Zytig häd
5% Zeis zahlt zum allererste Mal!
Frau Stadtrichter. Aeh, was Sie nüd säged! Zwar myn Ma häds prophezeit
und g'meint, wenna's iz nüd chönnt zähle, gäb'ses nie
meh. Das sei ja e ganz kolossale Ersparniß, sie bruchid
ja gar kei Spiritus meh.

Briefkasten der Redaktion.

Origenos. Wir werden Ihnen demnächst brieflich Ausführlicheres berichten;
Dank für das neue Lebenszeichen, das wir als die Morgenröthe jener bessern
Tage betrachten wollen, die Sie uns wünschen. Uebrigens darf man lech an-
nehmen, der N. sei nicht besser und nicht schlechter, als alle seine Kollegen;
mit Shakespears zu sprechen: Das Schlechteste dieser Art ist nichts Schlechteres,
wenn die Einbildungskraft nachhilft. — X. Y. Z. Mit Dank verwendet.
Wiederkommen! — P. C. i. L. In etwas anderer Form verwendet. — Peter.
Denken Sie darauf, daß uns die nächste Woche Festtage bringt und der N.
schon Donnerstag abreisen muß. — L. J. à M. Dieses Vorgehen ist ein so
unqualifizierbares und rechtswidriges, daß wir es einfach einklagen würden. —
Y. Z. Ob der Frühling neue Lieber und neue Liebe bringt, wissen wir aus
Erfahrung, nicht; dagegen vermag uns auch der größte Schirm nicht vor den
von allen Seiten hergeschickten Knittelversen zu schützen und im Weltern sagt
ja das Sprichwort: Alle Liebe rostet nicht. — ? Z. Das Gedicht ist von Gott-
fried Keller; wenn Sie als Lehrer das nicht wußten, so dürfte allerdings die
Errichtung eines Lehrstuhls für vaterländische Litteratur an der Zeit sein. —
Z. i. B. Wie lange wollen Sie uns noch zwingen, mit Ihnen eine Aus-
nahme zu machen? So geht's wohl an, aber bei etwas weniger Harmlosem stellt
sich das Refus als Warner auf. — J. R. i. H. Die Zeitung kam uns aller-
dings unter die Augen, aber auf solche Klagen stumm sein, ist die bereiteste
Antwort. — S. i. Z. So lange sie gekauft werden, warum sollten sie nicht
erscheinen?

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. April** ein neues Abonnement bei allen Post-
ämtern und Buchhandlungen.

Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für
3 Monate Fr. 3,
vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nach-
lieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.